

5. März. In Schönau auf einem Ebereschenbaume ca. 30 Stück, davon 4 erlegt.

21. März. 1 Weibchen auf einer Eberesche der Rumburger-Strasse. Nach erfolglosem Schusse flog es auf den Nachbarbaum, von welchem es herabgeschossen wurde.

Die vorstehenden Angaben über erlegte Seidenschwänze in der Umgebung Schluckenau umfassen in der Hauptsache bloss solche Thiere, die sich zum Ausstopfen eigneten. Zu dieser Anzahl kommen noch die arg zerschossenen, verspeisten und lebend gefangenen, die sich einer auch nur annähernden Schätzung vollständig entziehen.

In Fugau-Spremerberg besass ein Liebhaber 15 lebende Vögel, welche derselbe zum Preise von 30 kr. per Stück weiter verkaufte.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass Seidenschwänze öfter mit Staren verwechselt wurden. Auf einer solchen Verwechslung dürfte auch die Notiz der Rumburger-Zeitung vom 28. Januar beruhen, nach welcher am 24. Januar auf einem Baume im Klostergarten in Rumburg sich 12 Staare eingefunden haben sollen.

Schluckenau, 5. April 1893.

Ueber den Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris* (Bechst.) in Galizien.

Von KROMER.

In der nächsten Nähe von Zywiec am Ufer des Solafusses befindet sich eine kleine Partie von hohem Weidengebüsch. Dahin lenkte ich in der ersten Hälfte Juni meine Schritte, um die Sumpfrohrsänger zu sehen und zu hören.

Die Vögel sind so zutraulich, dass sie mich bis auf einige Schritte herankommen lassen und ohne Scheu vor mir ihr reges Leben entfalten. Im Liebesspiel verfolgen sie einander schnell und behend und durchschlüpfen auch das dichteste Gebüsch äusserst rasch und gewandt. Die Geschmeidigkeit des Körpers und die ungewöhnliche Kraft der Füsse kommt zur höchsten Geltung, wenn sie an den Weidenstengeln emporklettern, unterwegs Insekten ablesend und dann wieder in die Tiefe gleiten.

Unbekümmert um meine Gegenwart trägt einer einen Halm zum Nestbaue, und einer singt noch eifriger, wenn ich nach

ihm kleine Gegenstände schleudere. Ist die Brutzeit vorbei, werden sie scheu, während sie zu dieser fast alle Furcht abgelegt haben, was ja auch bei anderen Arten der Fall ist.

Morgens baden sie sich im Thau der Blätter, den sie von diesen abstreifen; nachmittags in den Wassergräben, indem sie sich auf die über das Wasser hängenden Pflanzenstengeln setzen und von da aus das Bad geniessen.

Friderich (Naturgesch. deutsch. Vög., IV Aufl., p. 95) bemerkt, dass sie „versteckt und in Gegenden leben, wo die Menschen wenig verweilen“. In der Umgebung von Zywiec zeigen sie ein anderes Naturell: sie wohnen hier an den stark belebten Landstrassen. Einen hörte ich einmal vor dem Hausfenster singen, und ein Paar brütete sogar in der Nähe der menschlichen Wohnungen.

Im obengenannten Weidenbusch-Terrain nisten die Sumpfrohrsänger fast in Colonien, da ich dort nicht weniger als sechs Nester mit Eiern oder Jungen auffand. Die hohen, unten blätterlosen Weidenbüsche und andere im Schatten wuchernde Pflanzen, wie die Nesseln, die hier hoch emporschiessen, erleichtern die Auffindung der Nester, welche ausserdem durch den tiefen Angstruf „Tscherr“ der um ihre Brut besorgten Alten verrathen werden. Eines der Nester stand über 2 Meter hoch.

Die Jungen tragen im Nestgefieder am Unterkörper eine gelbliche Färbung.

Am 17. Juni fand ich zwei Nester mit ausgewachsenen Jungen; das Gelege musste also schon um den 27. Mai vollständig gewesen sein. Am selben Tage angetroffene flügge Junge lassen den Schluss zu, dass die Eier bereits um den 20. Mai gelegt wurden.

Die besondere Vorliebe der Sumpfrohrsänger für das Weidengebüsch scheint mir hauptsächlich dadurch bedingt zu sein, dass sie darin unzählige grünliche Blattläuse als Nahrung finden. Wenn diese Ende Juli und Anfang August nicht mehr vorkommen, so verschwinden auch die Vögel aus den Weiden- und Erlenbüschen.

Mannigfaltig sind die Gesänge dieses Rohrsängers. Viele von ihnen bringen ganz genau copierte Töne vor, aber nicht verbunden durch die eigenen Laute; ihr Gesang ist höchst originell, aber er ist kein Lied. Während ich so den verschiedenen Lei-

stungen lausche, dringt der gellende Schrei der Flusseeeschwalbe an mein Ohr; aber nicht sie ist es, sondern ein Sumpfrohrsänger in meiner Nähe, der gleich darauf den Wachtelruf vernehmen lässt, dem in bunter Reihe die helle Strophe des Hänflings, die Finken-, Grünlings-, Sperlings-, Stieglitz-, Meisen- und Ammerrufe folgen, woran sich wieder Partien von Lerchen-, Rauchschwalben- und Gartensänger-Gesang reihen; auch die tiefen Warnungsrufe der Dorngrasmücke und die piependen Laute der Nestlinge fehlen nicht. Alles dies wurde nicht stückweise, abgebrochen, sondern zu einem Liede verflochten vorgetragen und stellte sich der Leistung eines guten Gartensängers ebenbürtig zur Seite.

Einige Localnamen aus Livland.

Von Baron A. v. KRÜDENER.

Im 1. Heft dieses Jahrganges des „Ornithologischen Jahrbuches“ finde ich einen sehr vielseitig interessanten Aufsatz über „Localnamen aus Böhmen“ und zugleich die Mittheilung, dass in Berlin eine „Commission zur Zusammenstellung der Trivialnamen deutscher Vögel“ zusammengetreten sei. Diese beiden Mittheilungen regten mich an, auch aus dem fernen Livland, eine der nördlichsten deutschen Sprachinseln, die hier provinciell, resp. local gebräuchlichen Benennungen einiger Vögel zu veröffentlichen, die vielleicht von der genannten Commission berücksichtigt zu werden verdienen. Manche der hier genannten Namen stimmen mit den in Böhmen gebräuchlichen überein, was für Sprachforscher von Interesse sein dürfte.

1. *Turdus viscivorus*: Schnarre.
2. *Calcarius nivalis*: Ortolan.
3. *Pyrhula pyrrhula*: Dompfaff.
4. *Pinicola enucleator*: Finnischer Papagei.
5. *Oriolus oriolus*: Pfingstvogel.
6. *Garrulus glandarius*: Marquart.
7. *Pica pica*: Hechster.
8. *Colaeus monedula*: Talchen.
9. *Micropus apus*: Mauerschwalbe.
10. *Caprimulgus europaeus*: Nachtschatten.
11. *Coracias garrula*: Mandelkrähe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Kromer

Artikel/Article: [Ueber den Sumpfrohrsänger \(*Acrocephalus palustris* \(Bechst.\) in Galizien. 160-162](#)